

# HAUS FÜR KINDER

Mariä Himmelfahrt Fridolfing  
Integrativer Kindergarten und Kinderkrippe



## KONZEPTION KINDERGARTEN

Achenstraße 5 • 83413 Fridolfing  
Telefon 0 86 84 - 4 82 • [www.kindergarten-fridolfing.de](http://www.kindergarten-fridolfing.de)  
E-Mail: [Mariae-Himmelfahrt.Fridolfing@kita.ebmuc.de](mailto:Mariae-Himmelfahrt.Fridolfing@kita.ebmuc.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis.....	2
Unsere Geschichte.....	3
Hier sind wir.....	4
Unser Leitbild.....	5
Gesetzliche Vorgaben.....	5
Zu uns kommen.....	6
Zu uns gehören.....	7
So sieht´s bei uns aus.....	8
Damit ist es uns ernst – Bildungs- u. Erziehungsziele.....	9
Spielend lernen – Formen der pädagogischen Arbeit.....	14
Etwas Neues beginnt – Übergänge im Leben meistern.....	19
Kinderschutz (ges. Grundlagen, Partizipation, Beschwerdemanagement).....	20
Die Eltern und wir – Formen der Elternarbeit.....	21
Gemeinsam sind wir stark – Die Teamarbeit.....	22
Wir und andere – Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.....	23
Ein Tag bei uns – Tagesablauf.....	25
Wir sind für Sie da – Öffnungs- u. Schliesszeiten, Kosten.....	26

# UNSERE GESCHICHTE

*Unter Ortspfarrer Wilhelm Schels (1957-1966) wurde der Kath. Kindergarten Mariä Himmelfahrt errichtet. Die Planung oblag Ing. Simon Gaßner aus München. Mit Datum 21.05.65 wurde der Bauplan geprüft und genehmigt, damals vom Landratsamt Laufen. Die Anlage wurde konzipiert mit zwei Gruppenräumen. Die mittige Zentralraum wurde als Schlaf- und Turnraum geplant und genützt. Die überdachte Spielhalle schließt sich westlich mit einer Länge von 15 m und einer Breite von über 8 m an. Im nördlichen Teil des Baues befinden sich das Leiterinnenbüro nebst Küche und Sanitärraum. Eine Zwei-Zimmerwohnung mit Diele und Bad ist in der nord-westlichen Ecke des Gesamtbaues integriert. Die Wohnung wurde 1996 bedarfshalber umgebaut und renoviert.*

*Unter Pfarrer W. Mittermeier (1980-1991) begann 1985 auf Grund wachsenden Bedarfs eine Planung zur Erweiterung eines dreigruppigen Kindergartens, mit allfälliger Generalsanierung des Altbaues. Um- und Neubaubeginn war im Sommer 1986. Die mittig gelegene Schlaf- und Turnraum wurde als dritter Gruppenraum umgestaltet. Demzufolge wurde in östlicher Richtung ein Schlaf- bzw. Mehrzweckraum nebst zwei kleinen Nebenräumen angebaut. Die Um- und Neubauarbeiten wurden 1987 abgeschlossen und der während der Arbeiten ausgelagerte Kindergartenbetrieb konnte im selben Jahr in drei Gruppen wieder im Hause aufgenommen werden.*

Georg Fuchs, Kirchenpfleger bis Dezember 2012

*Am 27. März 2014 wurde die Grundsteinlegung für das neue Krippengebäude gefeiert. Die Baumaßnahmen dauerten nur 9 Monate und im Januar 2015 konnten das pädagogische Personal und die Krippenkinder in die neuen Räume einziehen. Am 25. April 2015 wurde die Krippe geweiht und der „Tag der offenen Tür“ feierlich begangen.*

**Träger der Kinderkrippe und des Kindergartens:**

**Kath. Kirchenstiftung  
Marienstr. 4  
83413 Fridolfing  
Tel. 0 86 84 / 2 57**

# HIER SIND WIR

Unsere integrative Kindertagesstätte liegt am Rande eines Wohngebietes von Fridolfing in einer ländlichen Gegend, umgeben von Wiesen und Wäldern. Fridolfing ist ein Dorf mit 4173 Einwohnern (Stand: September 2015) im Landkreis Traunstein. In unmittelbarer Nähe unseres Kindergartens befinden sich der wunderschöne Seerosenweiher, die Ache und der Moosgraben, die wir bei Spaziergängen erkunden. Rund um unser Dorf sind in den letzten Jahren viele Neubausiedlungen entstanden. Dadurch gibt es immer wieder neue Zuzüge.

Fridolfing ist ein Dorf mit guter Infrastruktur. Zahlreiche Landwirtschafts-, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sind hier angesiedelt.

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen meist aus dem Gemeindebereich von Fridolfing. Sie wachsen überwiegend in Eigenheimen und Mehrkindfamilien auf und es bestehen vielfach Beziehungen zu mehreren Generationen.

In unserem dreigruppigen Kindergarten werden bis zu 78 Kinder alters-, geschlechts- und konfessionsgemischt betreut. Die Krippengruppe bietet Platz für 15 Kinder.



# UNSER LEITBILD

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Situationsansatz. Es handelt sich um eine lebensorientierte Pädagogik mit angeleiteten Einheiten, mit dem Ziel, Situationen aufzubereiten, in denen Kindern leben oder in Zukunft begegnen werden.

Diese Situationen werden anhand von uns und den Kindern ausgewählten Projekten bearbeitet.

Unser Erziehungsstil ist partnerschaftlich.

Wir wollen, dass sich die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Dazu leistet die religiöse Bildung und Erziehung einen wichtigen Beitrag. Sie ermöglicht eine differenzierte Begegnung mit der Religion, bietet Möglichkeiten zur Entwicklung einer ausgewogenen Persönlichkeit und erschließt Glaubenswissen im Hinblick auf christliche Traditionen.

## GESETZLICHE VORGABEN

*„ Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (...) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“*

aus: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Art. 10; Abs. 1-2

*„Das pädagogische Personal hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. (...) Das pädagogische Personal hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten. Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung fest.“*

aus: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Art. 13

## INKLUSION

*„Die zentrale Gemeinsamkeit von Bildung für nachhaltige Entwicklung und Inklusion liegt im Wert Gerechtigkeit. Dazu zählen die globale Gerechtigkeit, das heißt die Gerechtigkeit zwischen den Kulturen, Weltreligionen und armen und reichen Nationen, die Gerechtigkeit zwischen den Generationen und die Bildungsgerechtigkeit (z.B. Recht auf Bildung, Art. 24 UN-Behinderten-Rechtskonvention).“ Die Herstellung von Gerechtigkeit verbindet BNE und Inklusion und bildet zugleich den gemeinsamen Werterahmen für unsere Kindertagesstätte. Damit Kinder eine Werterhaltung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bilden können setzt dies voraus, dass Pädagoginnen und Pädagogen ihre persönlichen Werte und ihre Haltung reflektieren und entsprechend die Kinder als kompetente Mitgestalter einbeziehen.*

# ZU UNS KOMMEN

- Kinder ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Bei uns werden die Kinder alters- und geschlechtsgemischt betreut, denn es zeigt sich, dass die gemischte Kindergruppe soziale und kognitive Entwicklungschancen besonders fördern kann. Es für die Kinder sehr wichtig, die Ablösung vom Elternhaus zu bewältigen, sich in einer großen Gruppe zurechtzufinden und durch das gemeinsame Spiel und gemeinsame Unternehmungen (z. B. Waldtage, Ausflüge) Freunde zu finden.

Kinder ab einem Jahr werden bei uns an das Beisammensein in einer Gemeinschaft gewöhnt, indem wir sie in der eigens gebauten Kinderkrippe betreuen. In einem geregelten Tagesablauf sorgen wir für eine liebevolle Betreuung und Zuwendung und altersentsprechenden Angeboten.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in einer kleineren Gruppe betreut und zusätzlich von einer Heilpädagogin, einer Sprachtherapeutin und einer Ergotherapeutin unterstützt.

Die ganze Kindergartenzeit ist vor-der-Schule (Vorschule). Im letzten Jahr des Kindergartenbesuches werden die Kinder intensiver auf die Schule vorbereitet, z. B. Aufgaben, welche das Sozialverhalten fördern, kognitive Aufgaben, Sprach- und Rechenprogramm, anspruchsvolles Gestalten mit verschiedenen Techniken.



# ZU UNS GEHÖREN

- eine pädagogische Fachkraft mit Leitung der Kindertagesstätte und Gruppenleitung
- eine pädagogische Fachkraft als stellvertretende Leitung und Gruppenleitung
- eine pädagogische Fachkraft mit Gruppenleitung
- eine pädagogische Fachkraft in der Krippe mit Gruppenleitung
- zwei pädagogische Fachkräfte, stundenweise
- acht pädagogische Ergänzungskräfte
- eine oder zwei Jahrespraktikant/innen

<i>Bezeichnung</i>	<i>Ausbildung</i>
Kindergartenleitung	Erzieherin mit Berufserfahrung oder Sozialpädagogin
Pädagogische Fachkraft	2 Jahre sozialpädagogisches Seminar als Vorbildung, 2 Jahre theoretische u. fachpraktische Ausbildung an einer Fachakademie, 1 Jahr Berufspraktikum
Pädagogische Ergänzungskraft	2 Jahre schulische Ausbildung an einer Fachschule für Kinderpflege mit wöchentlichem Praktikum

<i>Praktikanten, die wir zeitweise oder ganzjährig ausbilden</i>	<i>Ausbildung zur:</i>	
SPS-Praktikantin	Erzieherin	1. oder 2. Ausbildungsjahr
Kinderpflege-Praktikanten	Kinderpflegerin	wöchentlich 1 Praxistag
Blockpraktikantin	Erzieherin	ca. 200 Stunden aufs Jahr verteilt
Schnupperpraktikanten	Praktikum zur Berufsfindung	meist 1 Woche
FOS-Praktikanten		ca. 6 Wochen

Reinigungskraft	
Hausmeister	
Träger und Trägervertreter	Pfarradministrator Ludwig Westermeier (Träger) Katholische Kirchenstiftung

# SO SIEHT'S BEI UNS AUS

Unsere Krippe und unser Kindergarten sind zwei getrennte Flachbauten, die verbunden sind. Gruppenzimmer und mehrere Nebenräume wirken sehr einladend und erzeugen ein gutes Spielklima.

In den Gruppenräumen befinden sich verschiedene Spielbereiche:

- Puppenecke
- Bauecke
- Kuschel- und Vorleseplatz
- Basteltisch
- Brotzeittisch
- Spielteppiche
- Spieltisch
- variable Ecke mit verschiedenen Spielmöglichkeiten

Es gibt Waschräume mit Kindertoiletten und Waschbecken sowie eine Wickelkommode in der Krippe und im Kindergarten. Im Kindergarten befindet sich zusätzlich eine behindertengerechte Toilette. Die Garderoben sind im Flur eingerichtet. Der Gang ist als Spielraum für die Kinder nutzbar, z. B. mit Sandwanne, Knete, Baumaterial, Bällebad.

Im Kindergarten werden die Turnhalle, das Malzimmer und die Küche von allen Gruppen genutzt. In unserer „Bibliothek“ können es sich die Kinder mit einem Buch bequem machen oder das Zimmer als ruhige Rückzugsmöglichkeit nutzen. Für religiöse und musikalische Angebote und die Einzelförderung (z.B. Frühförderung) nutzen wir die renovierte Wohnung.

Ebenso verfügen wir über ein zusätzliches Zimmer, das je nach Situation oder Projekt gestaltet wird, z. B. Malzimmer, Schulzimmer, Krankenzimmer...

Die naturnahe Gestaltung des Außengeländes bietet den Kindern viele Bewegungs-, Versteck- und Verweilmöglichkeiten.

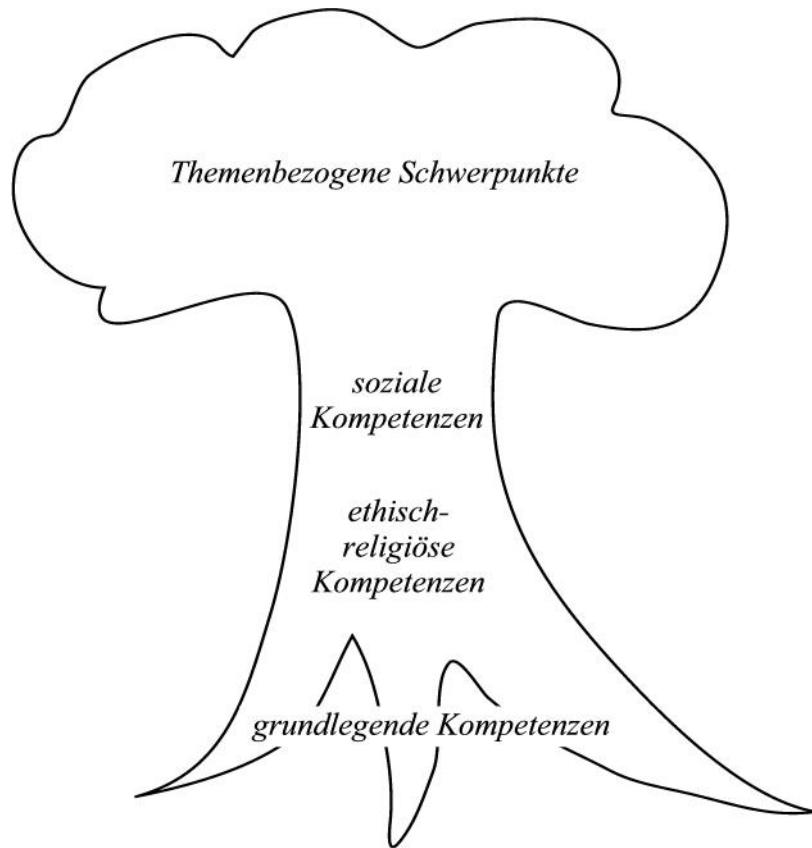
Auf der großzügigen Rasenfläche haben die Kinder ausreichend Platz zum Toben, Fußball spielen und Klettern. Das Gartenhäuschen, das Baumhaus sowie das Weidenhaus mit Tunnel laden zu Rollenspielen ein und bieten Rückzugsmöglichkeiten.

In unserer großen, überdachten Halle können die Kinder bei jeder Witterung mit verschiedenen Materialien spielen und ihren Bewegungsdrang mit unterschiedlichen Kinderfahrzeugen ausleben. Die Krippe verfügt über einen eigenen Außenbereich mit Schaukel, Rutsche und Fläche zum Fahrzeug fahren.



# DAMIT IST ES UNS ERNST

## BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE



### Religiöse Bildung und soziale Erziehung

Dies bedeutet, dass die Kinder lernen, in altersgemäßer Selbständigkeit und Verantwortlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und Talenten und denen der anderen Menschen umzugehen, da diese von Gott geschenkt sind.

#### Ziele:

Ziel ist es, dass die Kinder in der Gemeinschaft Kindergarten durch die Feier christlicher Feste und Bräuche, Sozialerfahrungen sammeln können, die ihnen die Möglichkeit geben Vorbilder kennen zu lernen und sich selbst als wichtiger Teil dieser Gemeinschaft zu erfahren, in die jeder sich mit seinen Fähigkeiten einbringen kann. Das Kind versteht sich als geliebtes Kind Gottes und nimmt sich so als eigenständige Person wahr.

#### Methoden und Beispiele:

- aktive Mitarbeit bei Vorbereitungen und Teilnahme an Festen und Feiern im Jahreskreis
- anschauliche Vermittlung von sozialen Verhaltensweisen und religiösen Grundwerten  
Bsp.: gemeinsames Singen, Tanzen, Beten, Reden, Gestalten mit Legematerial

# 1. Grundlegende Kompetenzen und Entwicklung der eigenen Talente

Wie fördern wir diese Kompetenzen?

## 1.1 Wahrnehmungs- und Sinnesschulung:

- Spiel mit den Sinnesorganen (z. B. Tasten, Fühlen, Riechen, Schmecken)
- Naturerfahrungen (z. B. Spaziergänge, Waldtage)

## 1.2 Selbstwertgefühl, positives Selbstbild:

- Meinungen und Anschauungen der Kinder wichtig nehmen (z.B. durch Zuhören auf das Kind eingehen)
- die Kinder in ihrer Person wertschätzen



## 1.3 selbstgesteuertes Handeln:

- Kinder ergreifen Eigeninitiative im Freispiel (z.B. wer wann wo wie lange und mit wem spielen möchte)

## 1.4 kognitive Kompetenzen (Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Merkfähigkeit):

- Lieder, Spiele und Gedichte
- Nacherzählungen von Situationen (z.B. Wochenend- oder Ferienerlebnisse)
- keine vorgefertigten Lösungen geben, sondern zum Nachdenken anregen

## 1.5 körperliche Kompetenzen (Grob- und Feinmotorik, Gesundheit und Verantwortung für den Körper:

- wöchentliche Turnstunde
- Freispiel im Garten
- kreative Bastel- und Malangebote
- Bedeutung der Wichtigkeit von Bewegung, gesunde Ernährung und Körperpflege vermitteln



## 2. Wertorientierung und soziale Bildung

### 2.1 Werte und soziale Bildung:

- unvoreingenommen auf andere zugehen
- Gespräche, Rollenspiele, positive Vorbilder aus dem Leben (z.B. Hl. Martin – teilen und helfen, Hl. Nikolaus – Fürsprecher der Armen und Kinder)

### 2.2 Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für sich selbst und die Umwelt:

- andere Räume in Eigenverantwortung nutzen
- Verantwortung für andere Kinder übernehmen (z.B. Kinder helfen sich gegenseitig beim Anziehen, ältere Kinder begleiten jüngere in der Eingewöhnungszeit)
- Achtung und Wertschätzung der Umwelt und Natur (z.B. Müll vermeiden, Tiere und Pflanzen schützen)

### 2.3 demokratische Regeln lernen:

- eigene Meinung vertreten (z. B. durch Abstimmung bei der Kinderkonferenz)
- Gesprächsregeln lernen und einhalten (z. B. in Gesprächsrunden, Morgen- oder Stuhlkreis)

### 2.4 lernen, wie man lernt:

- Gespräche und Rückblende über das Erfahrene und Gelernte
- prägendes und effektives Lernen durch positive Atmosphäre, eigenes Tun

### 2.5 mit Veränderungen im Leben kompetent umgehen (Resilienz):

d. h., sich trotz schwieriger Lebenssituation positiv entwickeln  
(z. B. nach Trennung, Scheidung, Tod)

- mit den Stärken der Kinder arbeiten, Lob und Bestärkung
- gute Atmosphäre, Kindergarten als „Schutzraum“



### 3. Themenbezogene Förderschwerpunkte Bildungs- und Erziehungsbereiche des Kindergartens:

#### 3.1 Sprache und Literacy (Text- und Sinnverständnis, Vertrautheit mit Büchern):

- Bilder- und Sachbücher, Geschichten und Märchen
- Laut- und Sprachspiele
- Theater- und Rollenspiele
- spielerisches Entdecken von Sprache und Schrift
- Sprachprogramm „Hören-lauschen-lernen“ im Jahr vor der Einschulung

#### 3.2 Englisch im Kindergarten:

Jedes Kind hat die angeborene Fähigkeit eine Sprache zu erlernen. Dabei bilden die ersten Lebensjahre die Grundvoraussetzungen. Diese sprachlichen Fähigkeiten lassen sich auch für eine zweite oder dritte Sprache nutzen. Unser Ziel ist es, den Kindern auf spielerische Art und Weise die englische Sprache näher zu bringen und Spaß an einer Fremdsprache zu bekommen.

- eine Handpuppe, die den Kindern englische Lieder, Fingerspiele und Geschichten näher bringt

#### 3.3 Musikalische Bildung und Erziehung:

Musik macht intelligent! Kinder bilden die rhythmische und musikalische Grundkompetenz in den ersten Lebensjahren aus. Aus diesem Grund ist die musikalische Erziehung ein fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit.

- Singen und Musizieren und sich durch Musik ausdrücken, z. B. Klanggeschichten
- Musik zur Entspannung, z. B. Bei Meditationen und gezielten Angeboten
- Kennenlernen und Erproben von Instrumenten

#### 3.4 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

- Bewegungserfahrungen sammeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen, z. B. „Bewegungsbaustelle“ im Raum und im Freien
- Koordination und Raumerfahrung, z. B. in rhythmischen Einheiten Gegensätze wie laut-leise, schnell-langsam herausarbeiten
- Tanz gehört wie Bewegung und Spiel zu den elementaren menschlichen Ausdrucksformen. Im Tanz erfahren die Kinder Freude an der gemeinsamen Bewegung.

#### 3.5 Medienbildung und –erziehung:

- Umgang mit verschiedenen Medien, z. B. Bücher, CD-Player, Cassetten, Dias, Computer, Fotos
- Medienerlebnisse emotional und sprachlich aufarbeiten, z. B im Rollenspiel und Gespräch

### 3.6 Mathematische Bildung und Erziehung:

- Umgang mit Zahlen, geometrischen Formen und Mengen, z. B. Projekt „Komm mit ins Zahlenland“, Spiele
- Erfahrungen mit Gewichten, z. B. Wiegen und Messen beim Backen
- Raumerfahrungen, statische Erfahrungen, z. B. Turmbau in der Bauecke
- Erfahrungen mit Zeit, z. B. eine Minute Stille aushalten

### 6. Naturwissenschaften und Technik:

- lernen durch Experimentieren, z. B. Vom Samen zur Pflanze, Experiment mit Schnee und Eis
- sachgerechter Umgang mit Werkzeug üben, z. B. an der Werkbank
- mit unterschiedlichem Material bauen und konstruieren
- Experimentierkiste nach Anleitung benutzen

### 7. Umwelterziehung:

- die Natur mit allen Sinnen im Wechsel der Jahreszeiten erleben, z. B. bei Waldtagen, Spaziergang
- Kennenlernen und Erforschen der Naturelemente

### 8. Ästhetik, Kunst und Kultur:

- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken kennen lernen, sie neugierig ausprobieren, z. B. Malwoche, verschiedene Angebote im Malzimmer und im Gruppenraum
- Mitwirken der Kinder an der Raumgestaltung und Dekoration, z. B. Fenster bemalen

### 9. Gesundheitsbildung und -erziehung:

- Signale des eigenen Körpers wahrnehmen, z. B. Gefühle zulassen, erkennen von Körpersignalen (Hunger, Durst, Sättigungsgefühl, Kälte, Wärme)
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln, z. B. Kochen und Backen
- Fertigkeiten zur Körper- und Zahnpflege, z. B. Besuch beim Zahnarzt
- Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut, z. B. Entspannung oder Toben im Freien
- mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können, z. B. Verkehrserziehung
- „Nein“-sagen lernen, z. B. bei Umarmungen



# SPIELEND LERNEN

## FORMEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

### 1. Das Freispiel

Das Freispiel ist ein Schwerpunkt des Kindergartenalltags. Es ist zeitlich festgelegt und durch Absprachen geregelt.

Freispiel ist die Zeit, welche die Kinder zur Verfügung haben, in der sie:

- Spielpartner
- Spieldauer
- Spielmaterial
- Spielort

frei wählen können.

#### **Ziele im Freispiel:**

- Stärkung der Persönlichkeit und Selbständigkeit
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Förderung von Ausdauer, Konzentration und Kreativität
- Sammeln von Erfahrungen und Erlernen von Fähigkeiten
- Gemeinschaft positiv erleben
- über das gemeinsame Spiel Freundschaften schließen
- Bewältigung der momentanen Lebenssituation im Spiel
- eigene Interessen finden und sich selbst kennen lernen
- Akzeptieren von Regeln und Absprachen
- Aufbau von Kommunikationsfähigkeit
- Erlernen und Anwenden eines angemessenen Konfliktlöseverhaltens

**Das Freispiel bietet dem pädagogischen Personal die Möglichkeit, einzelne Kinder und die gesamte Gruppensituation zu beobachten. Dies ist für die Mitarbeiterinnen die Grundlage, aktuelle Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen.**

#### **Freispielangebote:**

##### **Bällebad**

Hier „baden“ die Kinder in bunten Bällen.

- Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung



## **Bibliothek**

Die Kinder nutzen diesen Raum als Rückzugsmöglichkeit und zum Anschauen von Büchern.

- Entspannung/Ruhe
- Kommunikation
- Konzentration

## **Malzimmer**

Hier stehen für die Kinder verschiedene Materialien zum Malen und Basteln zur Verfügung.

- Kennenlernen und Anwenden verschiedener Techniken
- Förderung der Feinmotorik
- Farb- und Materialerfahrung
- Ausleben von Fantasie und Kreativität

## **Garten**

Der große und vielfältig angelegte Garten wird als Bewegungs- und Erlebnisraum genutzt.

- Ausleben des Bewegungsdrangs
- Verfeinern der Geschicklichkeit und Bewegungsabläufen
- taktile Wahrnehmung fördern (Arbeiten im Matsch, Sand, Kies)
- Kennenlernen von Tieren und Pflanzen, die im Garten leben

## **Lego-/Lazyteppich**

Hier setzen Kinder eigene Ideen um.

- Erfahrungen mit Konstruktionsmaterial
- statische Erfahrungen
- praktische Umsetzung von Fantasie und Kreativität



## **Werkbank**

Hier können die Kinder hämmern, leimen und feilen.

- richtiger und vorsichtiger Umgang mit echtem Werkzeug
- eigene Ideen baulich umsetzen
- Konzentration



## **Turnhalle**

Im Freispiel dürfen die Kinder den Turnraum zum Laufen, Toben, Ball spielen und Fahren mit den Rollbrettern nutzen.

- Schulung der Grobmotorik
- Erkennen eigener Grenzen
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Freude an Bewegung entwickeln

## **Kaufladen**

Obst, Käse, Wurst oder Waschpulver?

Hier verkaufen die Kinder alles.

- Förderung der Sprache
- Sammeln und Verarbeiten von lebenspraktischen Erfahrungen
- Stärkung des Sozialverhaltens

## **Knettisch/Sandwanne**

Hier steht bunte Knete oder feiner Sand zur Verfügung.

- Ansprechen des Tastsinns
- Wahrnehmungsförderung und Förderung der Feinmotorik
- Ausleben von Fantasie und Kreativität

## 2. Das gelenkte Angebot

Das gelenkte Angebot findet in der Klein- oder Gesamtgruppe statt und wird vom pädagogischen Personal vorbereitet und gelenkt.

Die Themen des Angebotes orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und beziehen sich auf:

- Beobachtungen
- aktuelle Ereignisse und das jeweilige Projekt
- Feste und Feiern im Jahreskreis

### **Ziele des gelenkten Angebotes:**

- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls durch Gruppenbildung
- Wissensvermittlung und Vertiefung von Themen und Projekten
- Sprachförderung, Bewegungsförderung
- Kennenlernen verschiedener Mal- und Werktechniken
- Kennenlernen von Instrumenten

### **Beispiele:**

- Kinderkonferenz, Erzählkreise
- Angebote in den Bereichen: Bewegung, Rhythmik, Malen, Basteln, religiöse und sinnorientierte Pädagogik, Experimente, Spracherziehung u. v. m.

**Das pädagogische Personal beobachtet, lenkt und bestärkt die Kinder in ihrem Verhalten und ihrer Beteiligung.**

### 3. Nachmittagsprogramme

#### **Montag: Mit allen Sinnen die Natur entdecken**

Das machen wir:

- Kräuter, Gemüse oder Blumen pflanzen
- Basteln mit Naturmaterialien
- Unser Gemüse und Kräuter ernten und damit kochen
- Garten, Wiesen und Wald erkunden
- Kreativ sein mit Wasser, Erde und Matsch
- Ideen der Kinder verwirklichen

Das lernen die Kinder dabei:

- Kräuter und Gemüse kennen und benennen
- Jahreszeiten und die Veränderungen in der Natur
- die Natur schätzen und bewahren

#### **Dienstag und Mittwoch: Powerkids - das sportliche Projekt**

Das machen wir:

- Zu jeder Turnstunde haben die Kinder ausreichend Getränke dabei
- Turnen mit verschiedenen Materialien z.B. Bälle, Seile, Zeitungen, Naturmaterialien...
- Turnen im Garten an der frischen Luft
- Gemeinsam werden verschiedene Sportarten kennen gelernt
- Die Kinder turnen an „Bewegungsbaustellen“
- Es werden Bewegungs- und Körperwahrnehmungen geschult
- Zusammen kochen wir gesundes Essen

Das lernen die Kinder dabei:

- Die Kinder lernen ihren Körper und seine verschiedenen Funktionen kennen und sie erfahren, was es bedeutet, gesund zu leben
- Die Kinder sammeln Bewegungserfahrungen, können ihre Bewegungsbedürfnisse stillen
- Die Ausdauer wird langsam aufgebaut
- Regeln verstehen und einhalten
- Phantasie und Kreativität entwickeln durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen



## Donnerstag: Schatznachmittag

Das machen wir:

- Verschiedene Mal- und Basteltechniken werden ausprobiert (Kugeltechnik, Gipsarbeiten...)
- Farben und Papier werden selbst hergestellt
- Bastelarbeiten passend zum Jahreskreis
- Experimente rund ums Thema Erde, Feuer, Wasser, Luft werden durchgeführt
- Klanggeschichten
- Kochen und Backen
- Ausflüge und Spaziergänge
- Ideen und Wünsche der Kinder umsetzen
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten



Das lernen die Kinder dabei:

- Die verschiedenen Techniken werden entdeckt und selbständig ausprobiert
- Förderung der Ausdauer (an manchen Sachen muss mehrere Einheiten gearbeitet werden)
- Eigenschaften der Materialien und deren wertschätzender Umgang kennen lernen
- Naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln
- Freude an der Musik und an den Musikinstrumenten wecken
- Lebenspraktische Förderung
- die Kinder sollen die Umgebung bei uns im Dorf kennen lernen
- eigene Bedürfnisse erkennen und diese aussprechen können
- durch Geschichten und Bilderbücher wird die kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt

## 4. Beobachtung

Die Beobachtung ist für das Kindergarten-Personal ein Instrument, um den Entwicklungsstand des Kindes wertfrei zu erkennen. Unsere Beobachtungen werden regelmäßig schriftlich dokumentiert, um den Entwicklungsverlauf des Kindes angemessen zu begleiten.

Unsere Wertschätzung den Kindern gegenüber ist dabei Grundvoraussetzung, um sie und ihr Verhalten zu verstehen und darauf zu reagieren.

## 5. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

„Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen!“

In unserem Kindergarten lernen die Kinder, ihren Alltag im gewissen Rahmen aktiv mitzugestalten, z. B. Bei der Freispiel- und Raumgestaltung. In den Kinderkonferenzen stimmen die Kinder über für sie interessante Themen ab, die mit der ganzen Gruppe bearbeitet werden. Dadurch erfahren sie, was es heißt, selbstbestimmt tätig zu werden und können dies in ihrem weiteren Leben fortführen.

# ETWAS NEUES BEGINNT

## 1. Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten und die gesamte Kindergartenzeit sind ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Für das Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem ihm vertrauten Zuhause ist.

Um diesen Prozess der Übergangsbewältigung von Kindern und Eltern zu erleichtern, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit wichtig.

Wie unterstützen wir die Familien?

- Schnuppernachmittag
- Besuchsvormittag
- Informationsabend
- öffentliche Feste im Kindergarten
- Literatur zum Thema
- Erstgespräche in der Eingewöhnungszeit
- Tür- und Angelgespräche
- zeitlich gestaffelte Aufnahme
- schrittweise Ablösung von den Eltern
- mehrmals im Jahr das öffentliche Elterncafé

## 2. Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übertritt zur Schule ist erneut ein bedeutsamer Lebensabschnitt für Kind und Eltern. Alles Bemühen ist darauf konzentriert, dass dem Kind der Übergang gut gelingt.

Wie unterstützen wir das Kind?

**BASISKOMPETENZEN** wie z. B.

- Aufbau von Selbstbewusstsein und Stärken des Sozialverhaltens
- positive Einstellung zum Lernen vermitteln

**SCHULNAHE KOMPETENZEN** wie z. B.

- Sprachentwicklung
- Erfahrungen mit Schriftkultur und mathematische Grundkompetenzen

**AKTIONEN FÜR DIE SCHULANFÄNGER**

- Übernachtung im Kindergarten oder auswärts
- Ausflug
- Besuch in der Grundschule zu einer Unterrichtsstunde
- Ostereiersuche in der Grundschule
- Besuch der Lehrerinnen im Kindergarten
- Schultüten basteln mit Eltern und Kinder
- Einrichtung eines „Schulzimmers“
- Abschiedsfest von der Gruppe
- Gemeinsames Treffen der Vorschulkinder beider Kindergärten

**ABSCHLUSSGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN**

# KINDERSCHUTZ

## 1. Kinderschutzgesetz

### **Kinderschutz**

Im Rahmen des neuen Kinderschutzgesetzes (seit 01.01.2012 BKISchG) nimmt unser Team an regelmäßigen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

### **Erweitertes Führungszeugnis**

Unser Fachpersonal kann erweiterte Führungszeugnisse vorweisen nach §30 Absatz 1. Dieses wird alle 5 Jahre neu beantragt.

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Als Einrichtung, die Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut, sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und den Fachkräften des Landkreises zusammen.

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in Ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. In Rücksprache mit den Eltern versuchen wir gemeinsam, Jugendhilfe, Eltern und Kindertagesstätte, Lösungen zu finden

## 2. Qualitätssicherung durch Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die Mitbestimmung von Kindern in unserer Einrichtung bei Teilbereichen unserer täglichen Arbeit.

### **Beispiele für Krippenkinder 1 – 3 Jahre:**

- kurze Zeiten für Feiern und altersgemäße Feste
- Selbstgestaltung des Freispiels

### **Beispiele für Kindergartenkinder 3 – 6 Jahre:**

- regelmäßige Kinderkonferenzen
- zu bestimmten Themen z. B. Fasching, Raumgestaltung, Ausflüge, Speiseplan, Themen der Kinder aufgreifen, Gruppenregeln
- regelmäßiger Austausch

## 3. Beschwerdemanagement

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes (§79a BkiSchG) können sich unsere Kita-Kinder bei einer Teamkollegin melden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet.

Hierfür muss eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und Fachpersonal sichergestellt sein. Das Kind kann sich sicher sein, keine negativen Sanktionen zu erfahren, wenn es sich äußert.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Einrichtung aufgenommen und wohl fühlen können. Sie erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und wenn nötig konstruktiv gelöst werden. Die Kinder können ihre Meinungen und Sorgen offen an uns aussprechen. Sie haben auch die Möglichkeit, einzeln ihre Anliegen vorzubringen.

# DIE ELTERN UND WIR

## FORMEN DER ELTERNARBEIT

Eine vertrauensvolle Atmosphäre und ein regelmäßiger Gedankenaustausch zwischen Elternhaus und Kindergarten sind die Voraussetzungen für eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**Wir wollen** unsere Arbeit transparent machen und Ihnen Einblick gewähren, durch:

- Informationsveranstaltungen / Elternabende
- Kindergartenordnung und -ABC
- Kindergartenpost
- Elternbriefe
- Infowände
- Tag der offenen Tür
- Elternbesuche in den Gruppen

**Wir wollen** mit Ihnen ins Gespräch kommen:

- zwischen Tür und Angel
- in gegenseitiger Terminabsprache zu geplanten Elterngesprächen
- in Kindergartenbeiratssitzungen
- an Gruppenelternabenden
- bei Festen, Feiern und Ausflügen

**Wir wollen** gemeinsam durch Ihre Mithilfe etwas schaffen, bei:

- Um- oder Neugestaltungen im Haus oder Garten
- Festen und Ausflügen

**Wir wollen**, dass sie mitreden!

Ihre Meinungen, Idee und Vorschläge sind uns wichtig. Ihre Möglichkeiten sind:

- Sie kommen auf uns zu
- Sie arbeiten im Kindergartenbeirat mit
- Sie besuchen das Elterncafé, das vom Elternbeirat organisiert wird
- Sie beteiligen sich an der jährlichen Umfrage

### Der Kindergartenbeirat

Der Kindergartenbeirat wird jährlich im Oktober von den Eltern gewählt. Er ist ein beratendes Gremium und muss vor allen wichtigen Entscheidungen gehört werden. Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern, Träger und Grundschule.

Er berät über die Jahresplanung, Haushaltsplanung, Verwendung von selbst erwirtschafteten Spenden, Personalfragen.

# GEMEINSAM SIND WIR STARK

## DIE TEAMARBEIT

Unsere Teamarbeit zeichnet sich aus durch gegenseitiges Vertrauen und kooperatives Verhalten untereinander, das sich auch positiv auf die Kinder auswirkt.

### **1. Teambesprechungen:**

Jeden Mittwochnachmittag trifft sich das Team für 1,5 Stunden zur Besprechung:

- kurzer Wochenrückblick der einzelnen Gruppen
- Absprache von Terminen, Austausch von Fachinformationen
- Diskussion von Fallbesprechungen
- Planung und Gespräche über pädagogische Themen und Projekte

### **2. Verfügungszeit:**

Das gesamte Fachpersonal hat eine sogenannte Verfügungszeit, die als Vor- bzw. Nachbereitungszeit folgendermaßen genutzt wird:

- Elterngespräche
- Reflexion und Planung der Themen und Projekte
- Vorbereitung von Material
- Beobachtungen dokumentieren und reflektieren
- Anleiten von Praktikantinnen
- Verwaltungsaufgaben
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Zimmer reinigen, ordnen, dekorieren
- Küchenarbeiten erledigen
- Einkäufe und andere Besorgungen außer Haus

### **3. Fortbildungen:**

Das Kindergartenteam nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Hier werden Kenntnisse aus Pädagogik und Psychologie aufgefrischt, bildungspolitische Veränderungen diskutiert und Neuigkeiten ausgetauscht. Jedem Teammitglied stehen 5 Fortbildungstage pro Jahr zu.

Zusätzlich engagieren wir uns in Arbeitskreisen und besuchen Vorträge außerhalb der Arbeitszeit.

Die Themen beziehen sich auf:

- aktuelle politische und gesellschaftliche Veränderungen
- spezifische Themen der Erziehungsarbeit
- praktische Anregungen zu den Förderschwerpunkten (z. B. Sprache und Literacy, mathematische Bildung, religiöse Bildung)

# WIR UND ANDERE

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN

Dem Kindergartenpersonal ist es ein großes Anliegen, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um dem Kind die bestmögliche Förderung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit zu geben und eventuellen Fehlentwicklungen entgegenzutreten.

### **1. Grundschule Fridolfing**

Ziel der Zusammenarbeit ist es, für die Kindergartenkinder einen gelingenden Übergang in den Schulalltag zu schaffen. Dazu wurde aus jeder Einrichtung eine Kooperationsbeauftragte gewählt, die regelmäßig in Kontakt stehen.

So sieht die Zusammenarbeit aus:

- Kennenlernen von Lehrerinnen und Schulgebäude durch Besuch
- Hospitation des Kindergartens durch die Kooperationsbeauftragte
- Treffen der Mitarbeiterinnen des kath. Kindergartens und Gemeindekindergartens mit den Lehrkräften, um Allgemeines und Termine auszutauschen
- Austausch von bildungspolitischen Grundlagen zwischen Kindergarten-Personal und Lehrkräften
- zusätzliche Sprachförderung durch eine Lehrkraft für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Kinder, deren deutsch noch nicht gefestigt ist
- wöchentlicher Besuch der Kooperationslehrkraft der Grundschule

### **2. Frühförderstellen**

Frühförderstelle der kath. Jugendfürsorge, Kernstr. 4, 83278 Traunstein, Tel.: 08 61/6 95 09  
Frühförderung, Carl-Köttgen-Straße 2; 83301 Traunreut, Tel. 0 86 69 / 90 99 65

Die Hauptaufgabe der Frühförderstelle liegt in einem umfassenden Hilfsangebot für Eltern von Kindern bis zu sechs Jahren, bei denen Entwicklungsprobleme oder -verzögerungen vermutet werden oder bereits vorliegen. Die Förderung und Beratung findet entweder zu Hause, in den Räumen der Frühförderstelle oder im Kindergarten statt und ist kostenlos. In der Regel betreuen Heilpädagoginnen, Ergotherapeutinnen und eine Sprachtherapeutin in Einzelstunden und/oder in Gruppenstunden die zu fördernden Kinder.

### **3. Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche**

Beratungsstelle in Traunstein, Maximilianstr. 14; 83278 Traunstein; Tel. 08 61 / 7 08 79 40  
Beratungsstelle in Traunreut, Martin-Niemöller-Str. 1, 83301 Traunreut; Tel. 0 86 69 / 22 87

Die Beratungsstellen bieten telefonische und persönliche Beratung kostenlos und anonym an und können für Eltern und Familien eine große Unterstützung bedeuten.

### **4. Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) in Traunstein**

Aufgrund einer Überweisung des Haus- oder Kinderarztes kann bei Entwicklungsverzögerungen

oder neurologischen Auffälligkeiten eine Behandlung im SPZ erfolgen.

## **5. Fachdienste Logopädie/Ergotherapie**

Bei sprachlichen oder motorischen Entwicklungsauffälligkeiten empfehlen wir den Besuch bei einer Logopädin oder Ergotherapeutin. Die Überweisung erfolgt durch den Haus- oder Kinderarzt.

Praxis für Sprachtherapie, Strohhof 7, 83413 Fridolfing, Tel.: 0 86 84 / 96 99 23

Praxis für Ergotherapie, Strohhof 7, 83413 Fridolfing, Tel.: 0 86 84 / 96 99 20

Zusätzliche Adressen erhalten Sie bei Ärzten und Beratungsstellen. Die Kosten übernimmt die Krankenkasse.

## **6. Amt für Kinder, Jugend und Familie Traunstein**

Landratsamt – Kreisjugendamt, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, Tel.: 08 61 / 58-256

Das Amt für Kinder, Jugend und Familien steht uns beratend zur Seite.

## **7. Gesundheitsamt**

Bachmayerstr. 13, 83278 Traunstein; Tel.: 08 61 / 5 81 47

Das Gesundheitsamt führt im Kindergarten die Vorschuluntersuchungen mit Hör- und Sehtest durch und berät uns in Gesundheitsfragen.



# EIN TAG BEI UNS

## TAGESABLAUF

<i>Uhrzeit</i>	<i>Tagesablauf</i>	
7.00 Uhr – 8.00 Uhr	<b>Bringzeit</b> je nach Buchung der Eltern	
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	<b>Morgenkreis</b>	
7.00 Uhr – 10.30 Uhr	<b>Freispiel und gelenkte Angebote</b>	
7.30 Uhr – 10.30 Uhr	<b>Individuell begleitete Brotzeit</b>  Kinder bestimmen den Zeitpunkt der Brotzeit selbst	
ca. 11.00 Uhr – 11.15 Uhr	<b>Gemeinsames Aufräumen</b>	
10.45 Uhr – 11.15 Uhr  mind. 1 mal wöchentlich	<b>Stuhlkreis</b>  z. B. mit Gesprächen, Liedern, Spielen, gelenkten Angeboten	
Ab 11.15 Uhr	<b>Spiel im Garten</b>	
11.30 Uhr – 14.00 Uhr	<b>Abholzeit</b> je nach Buchung der Eltern	
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	<b>Mittagessen</b> auf Wunsch	
12.30 Uhr - 13.30 Uhr	<b>Freispiel</b> im Garten oder Zimmer	
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	<b>Ruhen</b>	
14.00 Uhr – 15.30 Uhr	<b>Nachmittagsprogramm</b> am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag	

Je nach Vorhaben und Angebot wird der Tagesablauf in den einzelnen Gruppen verändert, z. B. wegen Turnen, Spaziergang, Geburtstagsfeier.

# WIR SIND FÜR SIE DA

## ÖFFNUNGSZEITEN

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr  
Freitag 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

## SCHLIESSZEITEN

max. 30 Tage im Jahr

Die Schliesszeiten werden im Herbst für das kommende Kindergartenjahr bekannt gegeben.

Herbstferien: 1 Woche Ferienbetrieb  
Weihnachtsferien: 2 Wochen geschlossen  
Faschingsferien: Rosenmontag und Faschingsdienstag geschlossen, dann Ferienbetrieb  
Osterferien: 2 Wochen Ferienbetrieb  
Pfingstferien: 1 Woche Ferienbetrieb  
1 Woche geschlossen  
Sommerferien: 3 Wochen geschlossen  
Betriebsausflug: 1 Tag geschlossen

Während des Ferienbetriebs ist nur ein Teil des pädagogischen Personals anwesend.

## BETREUUNGSKOSTEN

<i>Buchungskategorie</i>	<i>Erstkind im Kiga</i>	<i>Kinder von 1 bis 2 Jahren</i>
2-3 Stunden	35 Euro (nur für unter 3-Jährige)	70 Euro
3-4 Stunden	50 Euro (nur für unter 3-Jährige)	100 Euro
4-5 Stunden	55 Euro	110 Euro
5-6 Stunden	60 Euro	120 Euro
6-7 Stunden	65 Euro	130 Euro
7-8 Stunden	70 Euro	140 Euro
8-9 Stunden	75 Euro	150 Euro
<i>Mittagessen</i>	1,5 Euro	Pro Essen
<i>Spielgeld</i>	5 Euro	Pro Monat
<i>Getränksgeld</i> <i>Brozeitgeld der Krippe</i>	2 Euro 0,70 Euro	Pro Monat Pro Tag

Geschwisterermäßigung 50 %

Im Bedarfsfall kann eine Kostenübernahme durch das Landratsamt Traunstein gewährt werden.  
Dazu müssen die Eltern einen Antrag stellen.

Stand: August 2017